

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 51 (1947-1948)
Heft: 13

Artikel: Glaube an den Frühling
Autor: Hiltbrunner, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Annemarie Gysin: Interieur

terstützt, erzielt sie Bildwirkung im wahrsten Sinne des Wortes. Das erkennt man bei dem an Farbennuancen reichen „Interieur“ und noch stärker bei den Häusern aus „Rovaledo“, einem pittoresken Dörflein oberhalb Brissago.

Von einer Studienreise nach Holland hat die Künstlerin neben anderen Arbeiten als Wahrzeichen jener Landschaft die „Holländer Mühle“ mit jungen Birken mitgebracht. Ein gutes Porträt zu schaffen, ist eine Kunst für sich. Sie ist nicht jedem Maler gegeben. Daß A. Gysin auch hier zu schönsten Hoffnungen berechtigt, mögen die beiden publizierten Muster zeigen: Das „Bildnis des Malers M. C.“, in Technik und Farbtonung antikisierend; moderner mit interessanten Lichteffekten der „Herr in Grau“ (mit roter Krawatte).

Unsere junge Künstlerin versucht sich mit Erfolg auch in schwierigeren Aufgaben. Dessen ist uns eine Studie „Am Zürichhorn“ Beweis, die wir aus Raumgründen nicht reproduzieren können. Bei diesem Bilde ist es auch gerade das symphonische Spiel der Farben, das entzückt. Wer etwas von der inneren Musik eines Künstlerherzens weiß, kann mitempfinden, was in der Seele eines jungen Menschenkindees vorgeht, das sich ganz der Kunst verschrieben hat. Die Kunst ist ein Born des Glückes, der die nach Schönheit dürstende Seele tränkt, aber er ist in viel dorniges Gestrüpp eingebettet. Der wahre Künstler läßt sich dadurch nicht abschrecken. Er geht seinen Weg, wie ihn auch Annemarie Gysin gehen wird.

Rudolf Nussbaum

G L A U B E A N D E N F R Ü H L I N G

Seht wie sich der trübe Himmel lichtet,
Wie aus Wolkenfenstern Sonne bricht!
Fahnen Rauches sind nach Ost gerichtet,
Tauwind weht, und unser Sehnen spricht:

Haben wir nicht dieses Tags gewartet,
Und mit Fleiss nach Zeichen ausgeschaut?
Ach — der Winter hat uns tief entartet,
Denn was fliessen sollte, blieb gestaut.

Aber jetzt wird uns das Licht erlösen,
Und die Wärmewelle liegt bereit;
Tauen, Freunde, tauen, auf sich lösen —
Ist nicht dies allein schon Seligkeit?

Hermann Hiltbrunner